© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ginibus remotis, supero subflexuoso. — Diam. maj. $10^1/_3$—$11^1/_2$, min. 9—10, alt. $3^1/_2$—4 mill.

Hab. Tarapoto in Andibus Peruanis (Spruce).

12. Helix Drepanensis Huet.

T. umbilicata, depressa, solidula, oblique undulato-plicata, corneo et albido variegata; spira brevis, subgradata, nucleo submamillari, glabro; anfr. $4^1/_2$ superne plani, compresse et exserte carinati, sensim accrescentes, ultimus antice descendens, basi convexus; apertura perobliqua, rhombeo-lunaris; perist. albo-labiatum, marginibus convergentibus, dextro expanso, ad carinam subcanaliculato, basali perarcuato, reflexo, columellari umbilicum angustum semitegente. — Diam. maj. 16, min. 14, alt. $8^1/_2$ mill.

Hab. inter Trapani et Marsala Siciliae. (Huet du Pavillon.)

Diese schöne neue Art ist zwar mit einigen Formen der vielgestaltigen *H. scabriuscula Desh.* und *Segestana Phil.* nahe verwandt, unterscheidet sich aber leicht durch den deutlich und constant ausgebreiteten Mundsaum, durch den Nabel, Kiel, Kleinheit u. s. w.

Einige Bemerkungen, die Nomenclatur betreffend.

Von Dr. L. Pfeiffer.

I. Warum werden die Diagnosen der Arten noch immer von den meisten Autoren im Ablativ geschrieben? Ich glaube, dieser Ablativ hat sich von den ersten Ausgaben des Linnéischen Systemes fortgepflanzt, ohne dass man an die später weggefallene Bedeutung desselben dachte. Bekanntlich hatte Linné im Anfange keine Species- oder

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sogenannte Trivialnamen, sondern unterschied die einzelnen Arten einer Gattung durch eine in möglichst wenigen Worten zusammengefasste Charakteristik. Er kannte z. B. zwei Linden und bezeichnete die eine: *Tilia floribus nectario destitutis* (die Linde mit Blumen ohne Nectarien), die andere: *Tilia floribus nectario instructis* (die Linde mit Blumen, welche ein Nectarium besitzen.) Ich weiss im Augenblicke nicht, in welcher Ausgabe (ich glaube in der 10ten) Linné zuerst diese Methode für das Gedächtniss zu lästig fand, und deshalb neben jede Species auf den Rand einen meist aus einem Worte bestehenden Namen schrieb, welcher für den täglichen Gebrauch an die Stelle der frühern Charakteristik trat. So schrieb er neben die erste der beiden Linden: *europaea*, neben die zweite: *americana* — und diese Methode hat sich durch alle folgenden Ausgaben erhalten, ohne dass man bedachte, dass nun die ablativische Form gar keine Bedeutung mehr hatte, da die kurze Phrase nicht mehr einen integrirenden Bestandtheil des Namens bildete, sondern nur eine erläuternde Beschreibung war. Soviel ich mich erinnere, war Fenzl der erste, der in der Botanik die Neuerung einführte, dass die ganze Diagnose in nominativer Form abgefasst wurde (was nebenbei gesagt der Verständlichkeit in einer längern Phrase durch die Mannigfaltigkeit der Endungen oft Vorschub leistet) und seitdem habe ich in der Conchyliologie denselben Grundsatz befolgt, worin zu meiner Freude eine Anzahl namhafter Autoren mir bereits gefolgt sind, und es ist anzunehmen, dass, in Erwägung der obenstehenden Gründe, wohl allmälig dieser Grundsatz sich allgemeine Bahn brechen und dadurch wieder mehr Einheit in die Terminologie bringen wird.

II. Warum schreiben die meisten Autoren: *pyriformis*, um damit die Birnform zu bezeichnen? Die klassische Latinität kennt kein Wort: *Pyrus*, sondern der Birnbaum heisst z. B. bei Virgil *Pirus*, und die Birne bei Plautus,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Horaz u. A. *pirum*. Das griechische Wort *πυρός* heisst nicht Birne, sondern Waizen (wenn man auch annehmen wollte, dass das Wort: *pyriformis* ein hybrides, aus zwei Sprachen zusammengesetztes wäre) und die Birne heisst *ἄπιον* (woher z. B. der Speciesname: *apiostoma*, mit birnförmiger Mündung). Bei Linné, dem Vater unserer jetzigen Naturgeschichte finden wir allerdings die Gattung *Pyrus*, nicht *pirus* (ich glaube, nach dem Vorgange älterer botanischer Autoren — es wäre aber eine nicht hierher gehörige Mühe, genau nachzuweisen, wer zuerst den Fehler gemacht hat), und ich glaube auch das Wort: *pyriformis* — warum schreiben wir aber fortwährend einen Fehler nach (ich selbst habe es in meinen früheren Arbeiten gethan, selbst noch im Supplementbande meiner Mon. Helic. 1853), der sich ganz einfach als solcher nachweisen lässt? Wird doch heut zu Tage, seitdem Herrmannsen u. Andere darauf aufmerksam gemacht haben, Niemand mehr das lange Zeit eingebürgerte Wort: *angiostoma* für „engmündig" gebrauchen, da es nachgewiesen ist, dass sich durchaus keine griechische Ableitung dafür auffinden lässt. Und doch würde es zu weit gegangen sein, wollte man aus der Nomenclatur solche Worte ganz ausmärzen und durch richtigere ersetzen; wir müssen als Gattungs-*) und Artnamen eine Masse von barbarischen Worten mit durchschleppen, und so behalte man meinetwegen eine *Helix angiostoma*, *Auricula angiostoma* u. s. w.; man muss aber nur soviel dabei denken, als etwa bei *Helix Kambeul* oder anderen von Adanson durch Würfeln gebildeten Namen. Aber in einer Beschreibung, für welche der Autor verantwortlich ist, dürfen Worte, wie

*) So haben z. B. die Botaniker die falsche Schreibart *Pyrus* für die Gattung stets und zwar, wie Herr v. Flotow in einem pomologischen Aufsatze erwähnt, „wohl nicht ohne triftige Gründe" beibehalten, trotzdem der Fehler, wie ich ebenda finde, schon 1793 in Nammrich's Polyglotten-Lexikon der Naturgeschichte gerügt ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

pyriformis, *angiostomus* und ähnliche nicht mehr vorkommen, und ich erkenne es dankbar an, dass ich durch Herrn Petit de la Saussaye's consequenten Gebrauch der Form: *piriformis* erst veranlasst worden bin, über die Sache nachzudenken.

Aufruf.

Indem ich bei der Zusammenstellung des Materials zu der Fauna molluscorum extramarinorum Europae, welche mich schon so lange beschäftigt, an die Gattungen Cyclas, Limnaeus, Physa, Planorbis, Valvata und Paludina (im alten vagen Sinne) komme, fühle ich bei allem Reichthum meiner Sammlung dennoch das Bedürfniss, namentlich von diesen Gattungen noch mehr Vorkommnisse zu vergleichen (besonders aus dem Süden). Um zu denselben zu gelangen, schlage ich den Sammlern folgenden Weg vor. Wer mir eine Suite seiner Fauna und was er sonst an interessanten europäischen Vorkommnissen abgeben kann, auf möglichst wenig kostspieligem Wege einsendet, der erhält umgehend eine Suite spanischer und einiger seltner deutscher Arten von gegen 60 Nummern. Durch neuere Zusendungen aus Spanien kann ich jetzt manches abgeben, was ich von meiner Reise nur in wenigen Exemplaren oder gar nicht mitgebracht hatte. — Vorläufig habe ich 10 solcher Suiten zusammengestellt und zu sofortiger Absendung bereit gemacht. Nach gewöhnlichen Händlerpreisen beträgt der Werth einer solchen 10 Thlr. pr. C.

Mein Absehen ist hierbei namentlich auf Italien und südöstlich gelegene Gebiete gerichtet; von deutschen Vorkommnissen würden mir solche besonders brauchbar sein, welche aus Gebieten von hervorstechendem geognostischen und orographischen Charakter stammen.

Leipzig, 21. Jan. 1857. *E. A. Rossmässler.*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Malakozoologische Blätter

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Pfeiffer Louis [Ludwig] Georg Carl

Artikel/Article: Einige Bemerkungen, die Nomenclatur betreffend. 261-264